

Im Brennpunkt des Spiegels

# Ein Leben

Da sehe ich das kleine Mädchen, das den Maler Chors bei seiner Arbeit bewundert und ihm mit kindlicher Stimme versichert „wenn ich groß bin, will ich auch Maler werden.“

Und dann den Maler Dubbek in seinem Atelier mit den großen Glasscheiben, durch die man bis nach Amrum sehen konnte. Ihn besuchte ich heimlich am Südstrand, Ich war seine kleine „Naaa duuuu“ wobei er den Zeigefinger auf den Stups meiner Nase legte.

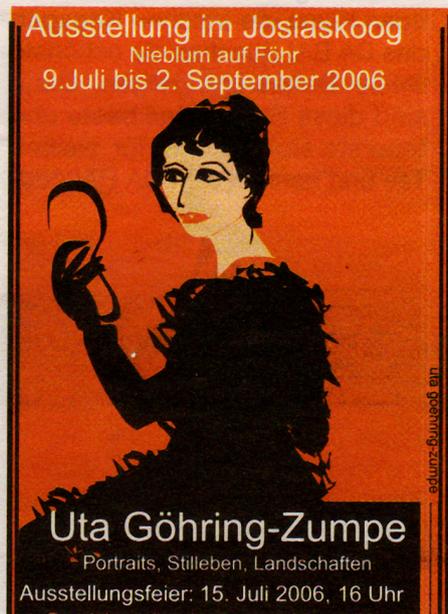
Jugendzeit im Dorf. In der Aufbauzeit nach dem Krieg war die Devise der Eltern Leben heißt arbeiten, nicht Leben heißt lernen. Doch Schule mußte sein. Besuch der Grundschule in Goting. Nach vier Jahren Wechsel auf das Neusprachliche Gymnasium am Südstrand mit seinen guten Pädagogen und dem Kunstlehrer v. Gerhardt mit seiner verwachsenen Gestalt, dem schönen Gesicht und den sehr schönen großen Händen, die sich bei einer Ohrfeige um den Kopf legten.

Musik, Malerei, Philosophie, das waren die bevorzugten Fächer. Ein knapp bestandenes Abitur. Der zögerliche Ent-

schluß, Pharmazie zu studieren, 3 Monate Praktikum in Hamburg, eine peinliche Zeit, die mit dem verzweifelten Entschluß beendet wurde - Ich bleibe in der Lukasgilde und werde Malerin, nur Mut, was immer auch geschehen mag.- Unterricht bei Morten Ravn in Daler (DK). Die heimliche Flucht nach London, geliebtes London, Besuch der Kunstschule, „Wilky“ der schottische Professor, der einen Koffer

voller Herbstblätter und immer eine Zinkplatte mit sich trug.

1967 Heirat mit Rainer Göhring und Umzug in das chaotische Berlin. Berlin, diese offene Stadt mit all` diesen Menschen, die einen „Knick in der Laufbahn,“ hatten. Hier konnte man Menschen kennenlernen, gleich welcher Couleur oder welchen Standes. Besuch der Hochschule für Bildende Künste (heute UdK) mit den Professoren Bruno



Motiv: Die Frau mit dem Spiegel, Reflektionen

Merbitz und Dr. Robert Kudielka; die ersten Ausstellungen.

Ein reiches Leben, Familie, die unentbehrlichen Freunde, die einsame Arbeit im Atelier, die Feste, Konzerte in der Philharmonie, die vielen Opernbesuche, der Freundeskreis machte es möglich. Das ist mein Element, nicht die politisch intoleranten Diskussionsabende über neue Gesellschaftsstrukturen. MALEREI, MUSIK, TANZ, Träume werden wahr.

Bauen in Nieblum auf Föhr, dem Heimatdorf, 1987 die erste Ausstellung im Rohbau im Josiaskoog. Jährliche Ausstellungenfeste (bis auf 2005) mit den befreundeten Künstlern und der Unterstützung von Rainer. Die Besucher kennen die Entwicklung. Von Anfang an dabei Antje Rietz als Schülerin, Studentin, als Musicaldarstellerin.

Am 15 Juli wird sie wieder dabei sein, zusammen mit Bettina Erchinger, Florian von Radowitz und Jan Schulte-Bunert.

Das war wie in einem Brennpiegel durchgezappt, die Frau mit dem Spiegel müßte viel älter aussehen, dann würde das Bild stimmen.

*Uta Göhring-Zumpe*